

In Pocking entsteht das erste Sonnenhaus

Alternatives Bauen in „Pocking Süd IV“: Riesiger Wassertank wird über Solarmodule erwärmt – Heizung gen Null

Von Regina Ehm-Klier

Pocking. Ob der chinesische Energiehunger die Ölpreise nach oben treibt; ob sich russische Nachbarschaftsstreitigkeiten negativ auf die Kosten für Gas niederschlägt und dadurch auch Hölzer aller Art teurer werden – der Familie Wuggazer in Pocking kann das künftig egal sein. Sie hat sich entschieden, ihr Eigenheim, das derzeit im Pockinger Baugebiet „Süd IV“ entsteht, mit einer Heiztechnik

ANZEIGE

Tag + Nacht
Abschleppdienst
Ford Reichinger
☎ 08531/8888

auszustatten, die nur eines braucht – Sonne. Ihre Baufirma hat sie vom Konzept überzeugt: „Es ist das erste Sonnenhaus nicht nur in Pocking, sondern im Landkreis“, sagt Firmenchef Armin Lagleder nicht ohne Stolz.

Das Prinzip ist relativ einfach, freilich technisch anspruchsvoll. In das Haus, dessen Keller bereits in die Höhe wächst, wird mit einem Spezialkran ein fast fünf Meter hoher spezialgedämmter Wassertank gehievt. Der 1,60-Meter-Durchmesser-Tank reicht vom Keller bis zur Erdgeschoss-Decke und fasst stolze 10 000 Liter. Das Wasser des Tanks – darunter auch das Brauchwasser – wird durch die nach Süden hin ausgerichteten hochleistungsfähigen Sonnen-



Sie strahlen jetzt wegen des schönen Wetters – und künftig, weil die Sonne allein für die Heizung verantwortlich ist: Armin (l.) und Günther Lagleder mit Marion und Leonie Wuggazer. – Foto: Jörg Schlegel

kollektoren auf dem Dach auf Temperatur gebracht.

Freilich ist – vor allem in unseren Breitengraden – nicht immer Sommer. Dann sorgt die Wärme aus dem Kachelofen dafür, dass das Wasser im Tank nicht kalt wird, erklärt Bauunternehmer Armin Lagleder. Viel Holz sei dafür nicht nötig: „Vielleicht fünf Ster – zwei Autoanhänger voll“, weiß er. Die zusätzlichen Kosten hielten sich mit etwa 150 Euro für das Holz und in etwa den gleichen Betrag für 300 bis 400 Kilowattstunden Strom, den die Energiesparpumpen brauchen, in Grenzen.

ANZEIGE

Alles Richtig Entsorgt
AREG
AKTENVERNICHTUNG
Garantiert
081 1291 03-0

Das und die Technik ist es, was den Bauunternehmer selbst so begeistert am Projekt Sonnenhaus. „Es hat Modellcharakter“, ist Lagleder überzeugt.

Freilich hat es seinen Preis, unabhängig von Öl oder Gas, so genannten fossilen Brennstoffen, zu sein. Gegenüber einer herkömmlichen Heizung muss

Familie Wuggazer gut 40 000 Euro mehr investieren. Hätte sie sich für Erdwärme mit Wärmepumpe entschieden, wäre das gegenüber dem Sonnenhaus 20 000 Euro günstiger gewesen. Dafür wird ab dem Einzug extrem an Heizkosten gespart. Und: „Man darf in diesen Fällen auch nicht die extrem guten Förderungen vergessen“, weiß Armin Lagleder. 9336 Euro Förderung plus 200 Euro Extraplus für hocheffiziente Solarleistungspumpen gibt es für das Pockinger Sonnenhaus. Der weitere Clou: Es gibt zinsvergünstigte Darlehen, wenn ein Haus ener-

giesparend gebaut ist. Insgesamt müsse, um an günstige Darlehen zu kommen, das Gebäude den KfW-Wert 40 erreichen, muss also so gedämmt und isoliert sein, dass hier nicht mehr als 40 Kilowattstunden Energie pro Quadratmeter und Jahr überschritten werden. „40 ist schon sehr gut“, weiß Armin Lagleder. Eine Aussage, die auch Martin Neun, Umweltberater im Landratsamt, bestätigt. Das Wuggazer-Haus hat „den sagenhaften Wert von 11“, sagt Bauunternehmer Lagleder stolz.

Dass Öl und Gas wieder teurer werden – davon ist auch Umweltberater Neun überzeugt. Den Preiskapriolen herkömmlicher Heizstoffe kann die Familie Wuggazer in „Süd IV“ mehr als gelassen entgegensehen.

– Interview auf Seite 21

Wo darf gebaut werden?

Energiesparende Häuser wie dieses können nicht überall gebaut werden. Die Solarmodule müssen relativ steil auf dem Dach montiert werden – das muss im Bebauungsplan festgelegt werden. Gerhard Kraus vom Pockinger Bauamt berichtet, dass im Baugebiet Griesbacher Straße, das demnächst ausgewiesen wird, bereits Niedrigenergiehäuser vorgesehen sind. Damit können ohne große Formalitäten – und vor allem ohne weitere Gebühren – extremere Dachneigungen freigestellt werden. Kraus hat sogar einige Beispiele ausgearbeitet, wie solche umweltfreundlichen Häuser aussehen können.